

Inklusion: Alle sind dabei, alle machen mit!

Für die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Bildungssystem spielt die Primarstufe als inklusive Schule eine zentrale Rolle. Hier lernen die Kinder früh, dass es selbstverständlich ist, wenn Menschen verschieden sind. Die vorliegende Unterrichtseinheit möchte Grundschulkindern für ein solidarisches Verhalten und einen empathischen Umgang miteinander sensibilisieren. Exemplarisch versetzen sich die Schülerinnen und Schüler dabei in die Lage von Kindern mit Behinderungen. Ziel ist es sich zu überlegen, wie alle gemeinsam leben und voneinander lernen können.

Modul 1 – Fallbeispiel: Einfach nur Maria!

Hintergrundinformationen

Jeder Mensch hat das Recht auf individuelle Entwicklung und gleichberechtigte Teilhabe in der Gesellschaft. Dieser menschenrechtsbasierte Ansatz der Gleichberechtigung der UN-Behindertenkonvention gilt universell und international. Das Fallbeispiel von Maria und ihren Freundinnen aus Nicaragua zeigt auf, wie eng gerade in sogenannten Entwicklungsländern der Kreislauf aus Behinderung, sozialer Isolation und Armut geknüpft ist. Es macht aber auch deutlich, wie ein Kind mit Behinderungen sich entfalten kann, sobald es Zuwendung und Förderung erfährt und als selbstverständliches Mitglied einer Gemeinschaft anerkannt wird.

Didaktisch-methodische Hinweise und Infos zu den Aufgaben

Textverständnis: „Maria kann das!“ – Empathie entwickeln

In Modul 1 wird das Konzept der Inklusion anhand einer Biographie erfahrbar und nachvollziehbar gemacht. Die Kinder lesen den Text abwechselnd vor. Die Infos über Maria können gemeinsam gesammelt und als Schaubild an der Tafel festgehalten werden. Hier kann eine Mindmap mit Überschriften entstehen. Im zweiten Schritt überlegen die Kinder, wie Marias Leben ohne Schule und ohne Förderung aussähe. Dabei können sie die Geschichte des Mädchens nachvollziehen und erkennen, welche Vorteile es hat, dass Maria gemeinsam mit ihren Freundinnen lernen kann.

Zusatzaufgabe Modul 1: Selbstreflexion und Problemlösung

Zusammen schaffen wir das!

Es gibt etwas, das du gern machen würdest - du traust dir das aber nicht zu?

Schreibe auf, was das ist. Überlege nun mit zwei Freunden, wie du es doch schaffen kannst. Jeder hilft dabei mit. Wechselt euch der Reihe nach ab! (Skizze auf Seite 2)

Durch Marias Geschichte haben die Kinder erfahren, dass man Talente entfalten kann, wenn man sich gegenseitig unterstützt. Dabei entwickeln die Kinder in dieser handlungsorientierten Aufgabe gemeinsam Ideen und Lösungsansätze, um ihre

Wünsche umzusetzen. Offenheit und Toleranz, gegenseitige Achtung und Unterstützung sind Voraussetzungen für eine gelingende Inklusion. Die Übungen sensibilisieren für diese wichtigen Grundhaltungen auf spielerische Art und Weise.

Modul 2 – Erklärung Inklusion: Alle lernen gemeinsam

Hintergrundinformationen

Der Text zum Thema Inklusion ergänzt das Modul 1 um eine theoretische Basis. Hierbei wird der Begriff „Inklusion“ zum ersten Mal erläutert, wobei drei zentrale Aspekte aufgegriffen werden:

- „Anders sein ist normal“: Heterogenität und Vielfalt als Normalität begreifen: z. B. eine Behinderung als Teil der menschlichen Vielfalt anerkennen.
- „Alle machen mit“: Das Prinzip der Partizipation erfassen, bei der jeder Mensch selbstverständlich Mitglied der Gemeinschaft ist.
- „Jeder muss sich darauf einstellen“: Die Verantwortung dafür erkennen, dass jeder Strukturen schaffen kann, die Menschen mit ihren individuellen Bedürfnissen gerecht werden.

Didaktisch-methodische Hinweise und Infos zu den Aufgaben

Aufgabe 1: Im Fischschwarm

Vorbereitung: Zeitungspapier und Wasserfarbenseit

Die Kinder haben die Aufgabe, das Symbol für Inklusion herauszufinden. Diese kognitiv eher schwierige Aufgabe wird erleichtert, indem die Schülerinnen und Schüler die dargestellten Anordnungen der Fische im Klassenzimmer nachstellen. Hierbei können sie die Erfahrung machen, dass es auch autoritäre Konstellationen gibt (d), dass sich getrennte, aber gleichwertige Gruppen gegenüberstehen (a), eine dominierende Gruppe die andere beengt (c) oder alle sich gleichberechtigt vermischen, wie beim Konzept der Inklusion (b).

Es ist gut möglich, dass sich die Schülerinnen und Schüler in ihre Rollen hineinfinden und zum Beispiel jemand die Lehrerrolle übernimmt, sich Cliquen voneinander abgrenzen, oder die „roten Fische“ einen Ausbruchversuch wagen. Bei diesem Experiment ist nicht garantiert, dass sich die Kinder in der Inklusionskonstellation am wohlsten fühlen, hier gibt es Spielraum für unterschiedliche Bewertungen und Gefühle. Es ist wichtig, diese als Lehrkraft aufzugreifen.

Inklusion: Alle sind dabei, alle machen mit!

Aufgabe 2 – Problemlösung und Empathie

Zusammen ist alles möglich!

Die Aufgabe setzt auf spielerische Bewegungserfahrungen, Kreativität, Kooperation und Teamgeist. Da jedes Kind eine Behinderung simuliert, nehmen die Kinder einen Perspektivwechsel vor. Sie entwickeln das Bewusstsein für die Barrieren, denen körperlich behinderte Menschen im Alltag begegnen. Bei der Vorbereitung sollten Lehrkräfte auf die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen achten und die Kinder darauf vorbereiten, dass sie ihre Mitschüler unterstützen müssen.

Zusatzaufgabe Modul 2

Problemlösung und Kooperation

Ein Ballspiel mit Rollstuhl

Die Kinder schaffen konkrete inklusive Strukturen, indem sie Regeln aufstellen, die ein gemeinsames Ballspiel mit einem im Rollstuhl sitzenden Kind ermöglichen. Hierbei machen sie die Erfahrung, dass die Bedingungen, unter denen eine Gemeinschaft lebt, formbar sind und dass sie diese selbst beeinflussen können.

Es bietet sich an, diese Übung auf dem Sportplatz oder auf dem Pausenhof durchzuführen und die Kinder eine Zeit lang experimentieren zu lassen. Am Ende spielen die Kinder das von ihnen erfundene Ballspiel und erklären ihren Mitschülern die Regeln.

Tipp: Inklusive Strukturen können auch bei anderen alltäglichen Schul- oder Freizeitaktivitäten aktiv erlebt bzw. geschaffen werden. Die Aufgabe kann daher kreativ modifiziert werden: Gemeinsam mit der Lehrkraft können die Kinder Ideen sammeln, z. B.:

- die blinden Kinder auf ihren Wegen durch die Schule bis zur Bushaltestelle unterstützen,
- welche die Verständigung mit Kindern, die kein oder wenig Deutsch sprechen können, erleichtern (z. B. Wortbedeutungen malen/abbilden, Vokabelspiele),
- wie gehörlosen Kindern der Unterricht/Alltag erleichtert werden kann.

Skizze: Zusatzaufgabe Modul 1

Name: _____

Ich helfe dir! – Meine Ideen:

Name: _____

Ich helfe dir! – Meine Ideen:

Name: _____

Das ist mein Wunsch:

Name: _____

Ich helfe dir! – Meine Ideen:

Ein Ballspiel mit Kindern im Rollstuhl

Jonas kann seine Beine nicht bewegen. Deswegen kann er nicht stehen oder laufen. Doch mit seinem Rollstuhl kann er sehr gut umgehen.

Heute spielen die Kinder Basketball und Fußball im Pausenhof. Jonas möchte mitmachen. Wie könnte das gehen? Erfindet neue Regeln für das Ballspiel!



Grafik: Annulf Urban